

Positionspapier

Agrar- und Ernährungsforschung

Die Agrar- und Ernährungsforschung bearbeitet Themen in den Bereichen Ernährung, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Holzwirtschaft sowie der Entwicklung ländlicher Räume. Es wird die gesamte Prozesskette, beginnend bei den genetischen Ressourcen über die Züchtung, Produktion, die Verarbeitung und Vermarktung bis hin zum menschlichen Konsum und den damit verbundenen gesundheitlichen und ökologischen Wirkungen erfasst.

Die Landwirtschaft nimmt zunehmend eine zentrale Rolle in der Bereitstellung natürlicher, gesunder Nahrungsmittel ein, die im Einklang mit vielfältigen Vorgaben aus Natur- und Umweltschutz produziert werden und die auf einen umfassenden Verbraucherschutz abzielen. Damit kommt der Agrar- und Ernährungsforschung eine besondere Bedeutung zu. Entsprechend liegt es im volkswirtschaftlichen Interesse, Agrar- und Ernährungsforschung als öffentliches Gut zu organisieren und zu finanzieren. Gesellschaftliche Ansprüche an die Lebensmittelqualität, den Verbraucherschutz und externe Effekte auf die Landwirtschaft, führen infolge sich schnell ändernder Rahmenbedingungen zu einem steigenden Bedarf an Forschung.

Die Agrar- und Ernährungsforschung hat ein eigenständiges wissenschaftliches Profil entwickelt, dem ein interdisziplinärer Forschungsansatz zugrunde liegt. Somit erweitert die agrar- und ernährungswissenschaftliche Forschung die in den Grundlagenwissenschaften (Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) gewonnenen Erkenntnisse und Methoden und nutzt sie zur Lösung spezieller angewandter Probleme.

Die Menschheit steht weiterhin vor neuen Herausforderungen, im Hinblick auf

- den zu erwartenden Klimawandel,
- die Verbesserung der Welternährungslage,
- die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen,
- die Bereitstellung von nachwachsenden Rohstoffen,
- die Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen sowie
- die erhöhten Anforderungen an Verbraucherschutz, Lebensmittelsicherheit und gesunder Ernährung.

Die Agrar- und Ernährungsforschung muss sich daher diesen Aufgaben stellen und zur Lösung der dargestellten Herausforderungen beitragen. Dies erfordert eine inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit z.B. mit Bereichen der Gesundheitsvorsorge, der Umweltanalytik und der Ernährungsmedizin, um nachhaltig die Ziele der Ernährungssicherung und der Rohstoffversorgung verfolgen zu können. Wünschenswert ist auch eine transnationale Zusammenarbeit auf europäischer Ebene und mit internationalen Agrarforschungszentren.

In der Vergangenheit wurde häufig der Versuch unternommen, eine Konzentration der Agrarforschung auf eine geringere Anzahl von Standorten zu erwirken. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass die Umsetzung solcher Konzentrationsempfehlungen schwierig und langwierig ist. Akzeptiert man jedoch die an den einzelnen Standorten vorhandene Forschungsstruktur als Ausgangspunkt, so kann die erforderliche kritische Masse einzelner Forschungseinrichtungen nur durch eine bessere Vernetzung erreicht werden. Mit dieser Vernetzung der vorhandenen Einrichtungen und Strukturen kann zumindest institutsübergreifend die erforderliche kritische Masse für eine effiziente Forschung an bestimmten Fragestellungen erreicht werden.

Eine weitere, nicht zu unterschätzende Aufgabe der Agrar- und Ernährungsforschung ist die Ausbildung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Forschung in Wissenschaft und Wirtschaft sowie für den öffentlichen Bereich. An vielen Forschungsstellen fehlt es in zunehmendem Maß an wissenschaftlichem Nachwuchs. Über Jahre hinweg ist es in Teilbereichen der Agrarwissenschaften nicht gelungen, eine ausreichende Anzahl an Absolventen auszubilden, um die starke Nachfrage in Wissenschaft und Wirtschaft zu befriedigen.

Die Branche Pflanzenzüchtung hat sich mit diesem Thema bereits frühzeitig befasst und ein Konzept zur Nachwuchsförderung entwickelt. Ziel ist es, Arbeits- und Ausbildungsbereiche speziell in der Pflanzenzüchtung und Saatgutwirtschaft besser als bisher bekannt zu machen und interessierten Studienanfängern berufliche Perspektiven dieser Branche aufzuzeigen. Hiermit soll frühzeitig ein umfassender Einblick in das Berufsfeld „Pflanzenzüchtung“ gegeben werden, um verstärkt Studierende und damit den Nachwuchs für diesen Sektor zu gewinnen.

Die Bedeutung der Agrar- und Ernährungsforschung wird zusätzlich durch eine enge, ausgewogene Zusammenarbeit mit der Praxis gesteigert. Hierzu hat die Branche Pflanzenzüchtung über die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e.V. (GFP) ein vorwettbewerbliches, gemeinschaftliches Forschungsnetzwerk entwickelt, das auf den Bedarf der praktischen Pflanzenzüchtung abstellt und einen lückenlosen Ergebnistransfer ermöglicht. Entsprechend versteht sich die GFP als Bindeglied zwischen Züchtungsforschung und angewandter Züchtung in den Mitgliedsunternehmen.

Bonn, im Februar 2009

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)
Kaufmannstr. 71-73
53115 Bonn
www.bdp-online.de

Ansprechpartner: Dr. Carl Bulich
Stefan Lütke Entrup
Tel.: ++49-(0)228-98581-40